

Puma-Komplex ist Anwohnern ein Dorn im Auge

Das Parkhaus blendet die Nachbarn und Autofahrer



HERZOGENAURACH - Des einen Freud, des anderen Leid. Während sich Bürgermeister German Hacker über das «pulsierende blaue und rote Licht» der beiden Outlets im Stadttoren freut, gibt es nicht wenige Anwohner im Lohhofgebiet, denen vor allem die grellen Leuchten des neuen Puma-Parkhauses im wahrsten Sinne des Wortes ein Dorn im Auge sind.

Versteht sich, dass des Bürgermeisters Herz höher schlägt, weil ja die beiden hiesigen Sportartikler nicht nur Aushängeschilder des Frankenstädtchens, sondern auch Gewerbesteuerzahler sind. German Hacker räumt aber auch ein, dass Leute «schon angefragt» und sich vor allem über die Energieverschwendung nicht nur bei Puma gewundert hätten.

Alles ist rechtlich angesehnet

Deshalb, so das Stadtoberhaupt, habe man zwischenzeitlich bei Puma nachgefragt und dabei erfahren, dass es sich derzeit um eine Testphase handelt. Ist diese abgeschlossen, dann soll die Außenbeleuchtung deutlich um 75 auf 25 Prozent reduziert werden. Im Parkhaus selbst sei vorgesehen, die Neonröhren morgens von 6 bis 8 Uhr anzuschalten und dann nur noch von 16 bis 22 Uhr.

Hacker erinnert sich, dass es auch beim INA-Parkhaus eine ähnliche Diskussion gegeben habe. Dort sei inzwischen auf Bewegungsmelder umgestellt worden, so dass sich das Problem erledigt habe.

Der Bürgermeister machte im Gespräch mit den NN auch noch deutlich, dass rechtlich alles abgesehnet und im Bauantrag vorgesehen gewesen sei.

«Lichtverschmutzung» nimmt immer mehr zu

Die Argumente ändern aber nichts an der Tatsache der zunehmenden «Lichtverschmutzung» in der Stadt, die in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. Auch Autofahrer hätten sich, so ein betroffener Anwohner, schon über die «Blendquellen» beschwert. Der städtische Umweltbeauftragte Alfons Stadler betonte auf Anfrage, dass es generell den Begriff «Lichtverschmutzung» gebe und auch Untersuchungen hinsichtlich der Auswirkungen angestellt worden seien. Dabei seien Menschen und Tiere gleichermaßen betroffen. Vor allem letztere würden sich immer mehr zurückziehen vor den künstlichen Lichtquellen, die nicht nur subjektives Empfinden, sondern sehr auffällig seien.

Weil es vor allem in Parkhäusern wiederholt zu Übergriffen auf Frauen gekommen sei, hält Stadler eine entsprechende Ausleuchtung schon im Interesse der Sicherheit für notwendig. Zum speziellen Fall Puma wollte er sich nicht äußern, weil er damit nicht konfrontiert worden sei.

Alfons Stadler sieht aber auch Parallelen zum INA-Parkhaus, wo sich die Aufregung jedoch relativ schnell gelegt habe.

Leo Hildel

21.11.2009 13:44 MEZ

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

